Hintergrund

Schimmelbildung in Wohngebäuden

Berlin, 9. August 2012

Immer wieder begegnet einem das Vorurteil, besonders energieeffiziente Häuser seien anfällig für Schimmelbildung. Die scheinbar plausible Begründung: Sind Wände und Fenster komplett dicht, könne die Feuchtigkeit nicht entweichen. Die Vorstellung, Wände müssten „atmen“ können, ist längst überholt, hält sich jedoch hartnäckig. Richtig ist das Gegenteil: Dämmung und Wärmeschutzfenster sorgen dafür, dass die Gebäudehülle nicht auskühlt. Wo keine kalten Ecken oder Fenstereinfassungen sind, schlägt sich auch die Luftfeuchtigkeit nicht nieder und der Schimmel hat praktisch keine Chance – fachkundige Ausführung der Bauarbeiten vorausgesetzt.

Zu diesem Ergebnis kommt auch das Aachener Institut für Bauschadensforschung und angewandte Bauphysik (AIBau). Basierend auf der Befragung von 171 Bausachverständigung und der Hinzuziehung einer bestehenden Studie, für die mehr als 5.500 Wohnungen vor Ort untersucht wurden, lautet das Ergebnis: Während Schimmel im gesamten deutschen Gebäudebestand in ca. 9,3 Prozent der Wohnungen auftritt, liegt dieser Anteil in energieeffizienten Häusern nur bei ca. 8,2 Prozent. Dass Schimmel in energieeffizienten Wohnung nicht noch seltener auftritt, begründen die Experten folgendermaßen:

1. Etwa zwei Drittel aller auftretenden Schimmelfälle haben mit dem bautechnischen bzw. energetischen Standard gar nichts zu tun. Sie sind entweder auf Baufeuchte oder mangelnde Pflege des Sanitärbereichs zurückzuführen oder durch Fehlverhalten der Bewohner begründet – beispielsweise lüften sie deutlich zu wenig oder stellen die Möbel ungünstig auf.
2. Schließlich liegt die Ursache für das verbleibende Drittel der Schimmelfälle in energieeffizienten Häusern in der mangelhaften Planung oder Ausführung der Bauarbeiten. Auffällig ist, dass Schimmel dann an Stellen auftritt, die besondere Sorgsamkeit und Know-how in der Bauausführung verlangen. Erfahrene Fachleute können die Entstehung sogenannter „Wärmebrücken“ durch sorgsame Dämmung vermeiden. Wärmebrücken sind Stellen, an denen Wärmeenergie verstärkt nach außen strömt und die somit stärker auskühlen als die umgebenden Flächen beispielsweise dort, wo zwei oder mehrere Bauteile aufeinander treffen.

Das AIBau vertritt die Auffassung, dass Lüftungsanlagen, die für einen automatischen Luftaustausch sorgen und so übermäßige Feuchtigkeit nach draußen transportieren, das Schimmelproblem deutlich verringern können. Auch nach Auffassung der geea gehört zu einem Effizienzhaus eine Lüftungsanlage, da diese nicht nur die Luftfeuchtigkeit regelt und so für ein behagliches Klima sorgt, sondern auch die durch die Fensterlüftung auftretenden Wärmeverluste stark reduziert.

Pressekontakt:

Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena), Axel Scheelhaase, Chausseestraße 128 a, 10115 Berlin

Tel: +49 (0)30 72 61 65-740, Fax: +49 (0)30 72 61 65-699, E-Mail: scheelhaase@dena.de, Internet: www.dena.de